

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Mag. Christoph Hofinger

Präsident der AK Oberösterreich

Sozialforscher (SORA)

Der Österreichische Arbeitsklima Index:

Ungesund, unerwünscht, unbezahlt:  
Zwei Drittel der österreichischen Beschäftigten  
müssen Überstunden machen

Pressekonferenz

Montag, 25. Juni 2018, 10 Uhr

Presseclub Concordia, Wien

## Zwei Drittel müssen Überstunden machen

**Die österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer arbeiten EU-weit am drittlängsten. Mehr als zwei Drittel mussten in den vergangenen drei Jahren zumindest gelegentlich Überstunden machen – und zwar quer durch alle Branchen. Das hat signifikante Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebenszufriedenheit, aber auch auf die Gesundheit.**

Zwischen November 2016 und Februar 2018 mussten zwei Drittel der österreichischen Beschäftigten Überstunden machen: 17 Prozent häufig und 52 Prozent zumindest gelegentlich. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch die Statistik Austria: 2017 leisteten 18,1 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer häufig Überstunden oder Mehrarbeitsstunden.

Besonders betroffen sind Beschäftigte mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden: Von ihnen sagen 97 Prozent, dass sie zumindest gelegentlich über die vereinbarte Normalarbeitszeit hinaus arbeiten (müssen).

Überstunden haben gravierende Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebenszufriedenheit sowie auf die Gesundheit der Beschäftigten. Das zeigt eine aktuelle Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklima Index.

## Schlechtere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

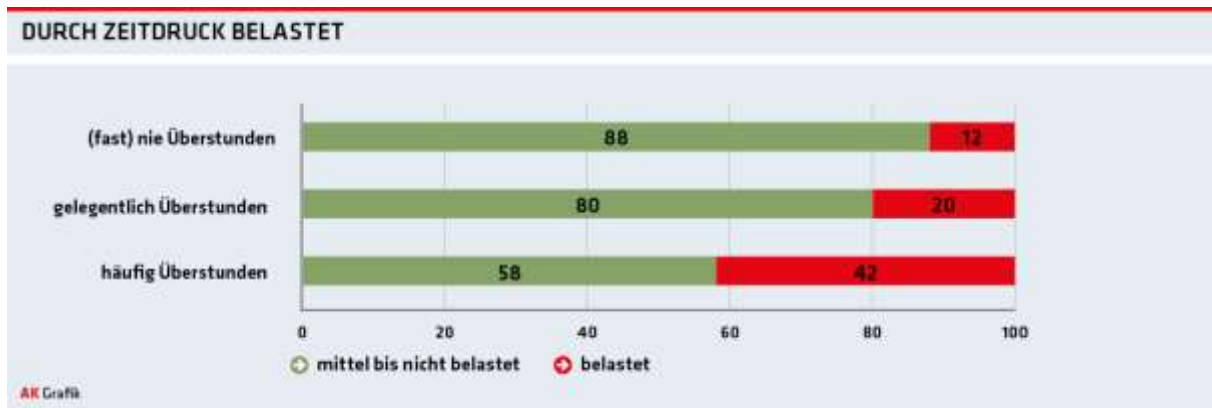
Knapp 30 Prozent der Beschäftigten, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, können Beruf und Privatleben nur schlecht vereinbaren. Unter jenen Befragten, die bei einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von mehr als 40 Stunden häufig Überstunden leisten müssen, geben sogar 42 Prozent an, dass die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben schlecht ist.

Während von den Beschäftigten mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 40 Stunden etwas mehr als ein Fünftel mit der Arbeitszeit unzufrieden ist, sind es bei Personen, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten 35 Prozent, die angeben, mit der Arbeitszeit unzufrieden zu sein. Unter denen, die mehr als 40 Stunden pro

Woche arbeiten und häufig Überstunden machen, ist sogar die Hälfte unzufrieden mit der Arbeitszeit.

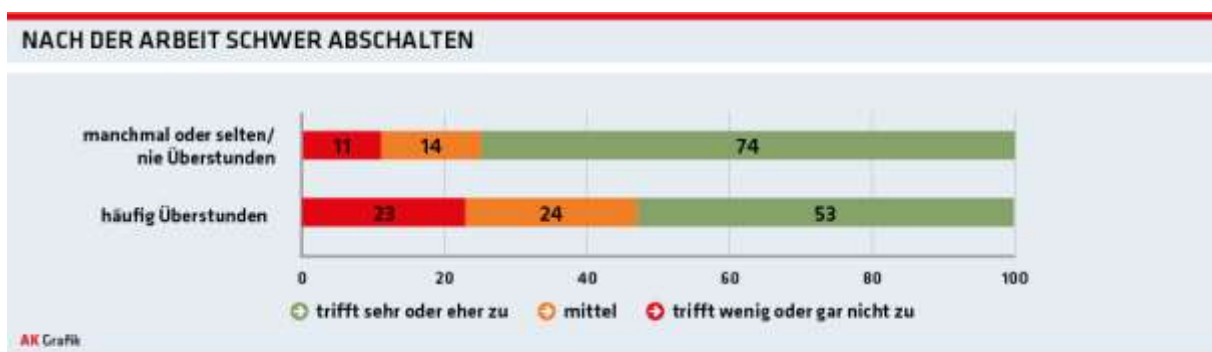
Wer Überstunden macht, hat höheren Zeitdruck

Etwas mehr als ein Fünftel aller Beschäftigten gibt an, durch Zeitdruck belastet zu sein. Von jenen, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, sind es knapp 30 Prozent. Und von jenen, die häufig Überstunden leisten, sind es sogar 42 Prozent.



Ähnlich verhält es sich beim Arbeitsdruck: Während 15 Prozent aller Beschäftigten das Gefühl haben, nie durchschnaufen zu können, sind es bei jenen, die über 40 Stunden arbeiten, 23 Prozent und bei jenen, die häufig Überstunden machen, sogar 33 Prozent.

Wenig verwunderlich ist es daher, dass Menschen, die regelmäßig Überstunden machen, schwer abschalten können:



Wer viele Überstunden macht, der nimmt die Arbeit im Kopf mit nach Hause: Fast die Hälfte derer, die häufig Überstunden machen, denkt auch in der Freizeit

an den Job. Von jenen, die selten oder gar nie Überstunden machen müssen, ist es „nur“ ein Viertel.

Häufige Überstunden führen auch dazu, dass sich die Arbeitnehmer/-innen weniger leistungsfähig fühlen. Daher sollte es auch den Unternehmen ein Anliegen sein, dass ihre Beschäftigten weniger arbeiten. Denn: Je länger die Menschen arbeiten, desto geringer ist ihre Produktivität.



### Überstunden machen krank ...

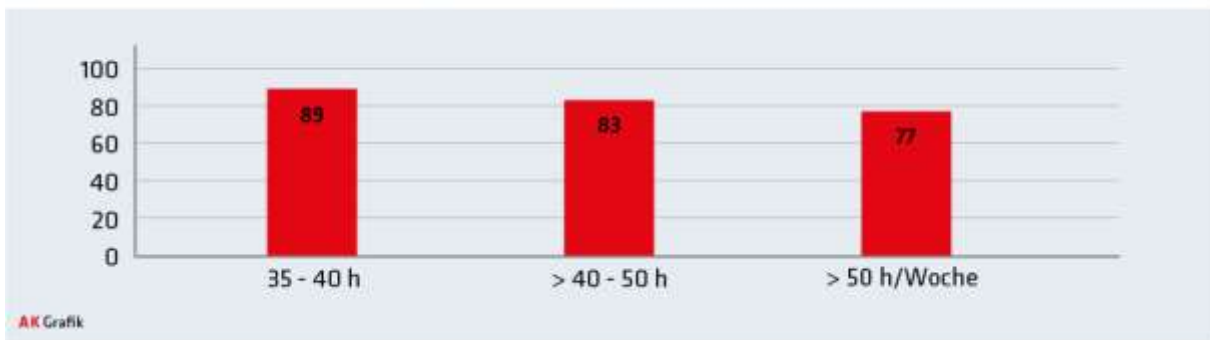
Die Länge der Arbeitszeit wirkt sich auch auf den Gesundheitszustand aus. Überlange Arbeitszeiten führen etwa zu körperlicher Erschöpfung, Schlafstörungen sowie Rücken- und Kreuzschmerzen. Etwas mehr als ein Drittel der Beschäftigten, die zwischen 35 und 47 Stunden pro Woche arbeiten, leiden unter körperlicher Erschöpfung. Von jenen, die zwischen 48 und 59 Wochenstunden arbeiten, ist fast die Hälfte körperlich erschöpft. Bei jenen, die 60 Wochenstunden oder mehr arbeiten, klagt mehr als die Hälfte über körperliche Erschöpfung.

Eine Meta-Studie des University College London (2014) mit 600.000 untersuchten Personen ergab, dass Arbeitnehmer/-innen mit langen Arbeitszeiten (ab 40 Stunden/Woche) ein höheres Schlaganfallsrisiko und ein höheres Risiko für koronare Herzerkrankungen haben.

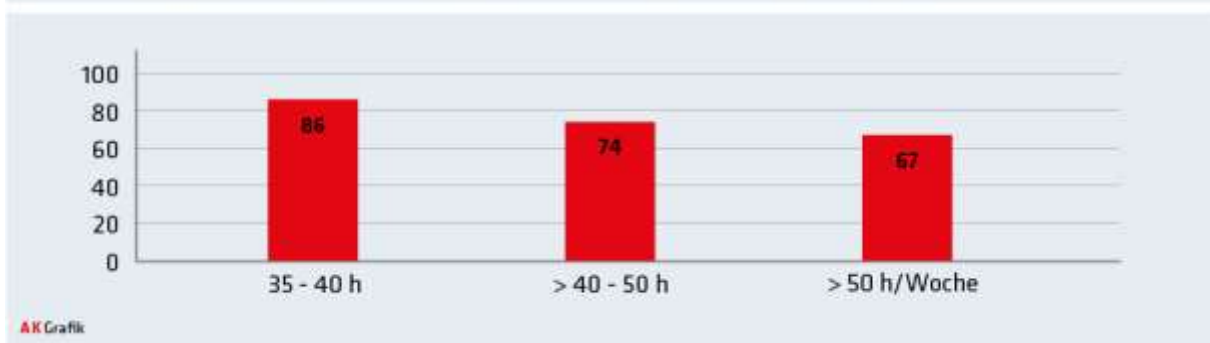
### ... und mit dem Leben unzufrieden

Fast neun von zehn Beschäftigten, die weniger als 40 Stunden pro Woche arbeiten, sind mit ihrem Leben zufrieden. Je länger die Menschen arbeiten ...

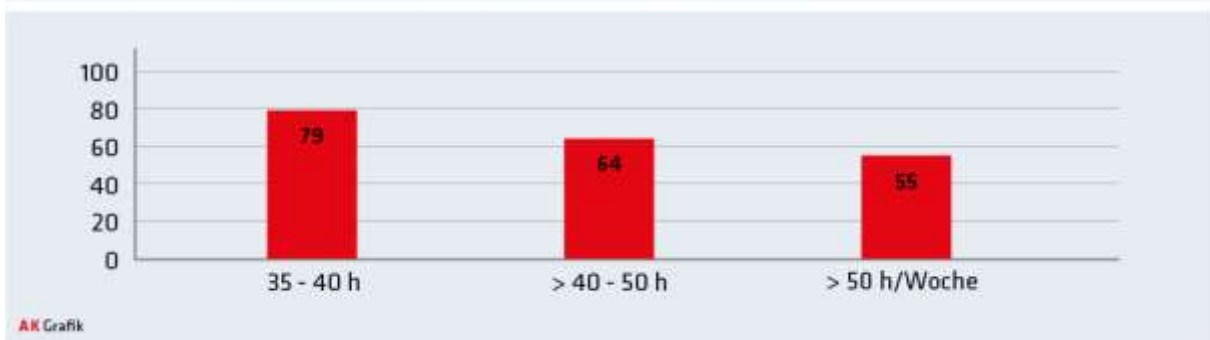
... DESTO GERINGER IST IHRE LEBENSZUFRIEDENHEIT :



... DESTO GERINGER IST IHRE ZUFRIEDENHEIT MIT DER BERUFLICHEN TÄTIGKEIT:

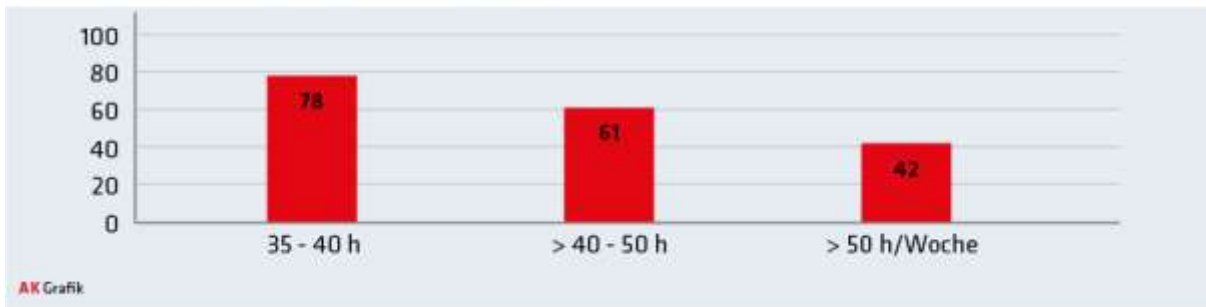


... DESTO GERINGER IST IHRE ZUFRIEDENHEIT MIT DER ARBEITSZEIT:



Am größten ist der Unterschied bei Frauen mit Kindern bis 15 Jahren im Haushalt. Je nach tatsächlicher Wochenarbeitszeit beträgt bei ihnen der Unterschied in der Zufriedenheit mit der Arbeitszeit 36 Prozentpunkte.

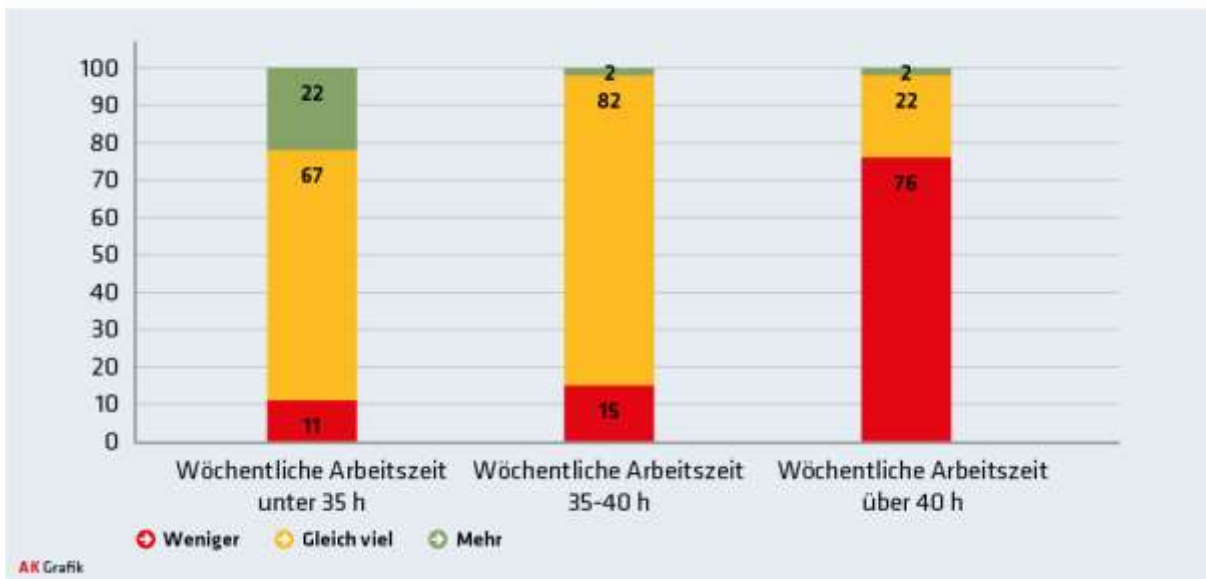
**... DESTO GERINGER IST DIE ZUFRIEDENHEIT MIT DER ARBEITSZEIT BEI FRAUEN MIT KINDERN BIS 15 JAHREN IM HAUSHALT (IN PROZENT):**



**Wunsch nach Reduktion der Arbeitszeit**

Aus all den genannten Gründen wollen drei Viertel der Beschäftigten, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, die Arbeitszeit reduzieren. Am häufigsten formulieren diesen Wunsch Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialbereich, gefolgt von jenen, die im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen tätig sind und Arbeitnehmern/-innen in Industrie und Gewerbe sowie in der Verwaltung.

**WUNSCH NACH VERÄNDERUNG DER ARBEITSZEIT**



**Rund ein Fünftel der Überstunden unbezahlt**

2017 summierte sich österreichweit der gesamte Überstunden-Berg auf rund 250 Millionen Über- und Mehrarbeitsstunden – verteilt auf 663.100 Beschäftigte, die regelmäßig und im Durchschnitt 7,2 Überstunden bzw. Mehrarbeitsstunden leisten mussten. Für diese Über- bzw. Mehrarbeitsstunden gebührten den Arbeitnehmern/-innen geschätzt rund zwei Milliarden Euro an Zuschlägen.

Von diesen Überstunden wurde fast ein Fünftel (18,1 Prozent) gar nicht bezahlt, weder in Zeitausgleich noch in Geld. Damit wurde den Arbeitnehmern/-innen innerhalb eines Jahres rund eine Milliarde Euro vorenthalten – pro Kopf sind das durchschnittlich rund 9800 Euro. Umgerechnet beträgt allein das Volumen der unbezahlten Überstunden rund 26.000 Vollzeit-Stellen.

ausgewählte Branchen	Personen, die Überstunden leisten ...		Überstunden-Volumen			Wert unbezahlter Überstunden (in Euro)	
	mit (zumindest teilweise) nicht bezahlten ÜStd.	Anteil an allen Überstundenleistenden	Gesamt	darunter unbezahlte Überstunden	Anteil unbezahlte Stunden	Gesamt	pro Kopf
<b>Insgesamt</b>	<b>119.700</b>	<b>18,10%</b>	<b>249,6</b>	<b>45,3</b>	<b>18,10%</b>	<b>1,17 Mrd.</b>	<b>9800</b>
Herstellung von Waren (Produktion)	15.800	12,10%	45	5,2	11,50%	134,2 Mio.	8500
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	13.500	16,00%	28,5	5,1	17,80%	131,0 Mio.	9700
Beherbergung und Gastronomie	5500	20,30%	12,4	3,1	25,20%	80,5 Mio.	14.400
Information und Kommunikation	6600	22,60%	10,4	2,7	26,00%	69,9 Mio.	10.500
Erbringung Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5200	15,80%	10,7	1,6	15,40%	42,4 Mio.	8100
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen	6700	19,60%	11,2	2,4	21,60%	62,2 Mio.	9300
Erziehung und Unterricht	30.300	57,30%	21,9	13,1	59,70%	337,5 Mio.	11.100

Quelle: Statistik Austria, AK OÖ-Eigenberechnung; Überstunden und Mehrarbeitsstunden: Bewertung in Euro geschätzt mit Durchschnittsstundenlohn brutto (Verdienststrukturerhebung 2014 Statistik Austria, bis 2017 hochgerechnet auf Basis der WIFO-Prognose März 2018) plus Zuschlag von 50 Prozent

## Schlussfolgerungen und Forderungen

In der Arbeiterkammer Oberösterreich häufen sich Anfragen und Beratungen zu unbezahlten Überstunden. Diesem Trend zum Überstundenklau muss durch gesetzliche Maßnahmen entgegengewirkt werden:

- **100 Prozent Strafzuschlag für nichtbezahlte Über- und Mehrstunden:** Als vorbeugende Maßnahme sollen Unternehmen für jede nichtbezahlte Über- und Mehrstunden einen Strafzuschlag von 100 Prozent bezahlen müssen.
- **Gleiche Zuschläge für Mehrarbeit von Teilzeitbeschäftigten wie für Überstunden:** Dadurch kann verhindert werden, dass Unternehmen Arbeitnehmer/-innen gezielt nur in Teilzeit beschäftigen, um bei Mehrarbeit Zuschläge zu sparen.

- **Monatliche Vorlage von Arbeitszeitaufzeichnungen durch die Unternehmen:** Unternehmen sollen gesetzlich verpflichtet werden, jedem Arbeitnehmer unaufgefordert mit der Lohnabrechnung eine genaue Arbeitsaufzeichnung vorzulegen. Das ermöglicht es, den Arbeitnehmern/-innen die Korrektheit der Arbeitszeiterfassung zu kontrollieren.
- **Beweislastumkehr:** Bei Nicht-Einhaltung der monatlichen Vorlage von Arbeitszeitaufzeichnungen soll bei Gerichtsverfahren um die korrekte Abgeltung geleisteter Arbeitsstunden eine Beweislastumkehr erfolgen. Das heißt: Das Unternehmen soll beweisen müssen, dass die Forderung der Arbeitnehmerin / des Arbeitnehmers zu Unrecht besteht.
- **Straftatbestand: Fälschung von Arbeitszeitaufzeichnung:** Ein Unternehmen, das systematisch falsche Arbeitszeitaufzeichnungen zuungunsten der Arbeitnehmer/-innen führt und diesen so Geld für geleistete Arbeit vorenthält, droht derzeit im schlimmsten Fall eine Nachzahlung und eine Verwaltungsstrafe. Zur Abschreckung sollen daher systematisch falsche Arbeitszeitaufzeichnungen durch Unternehmen ein Straftatbestand werden.
- **Verpflichtende Deckungsprüfung bei pauschalen/All-In-Arbeitszeit-Vereinbarungen:** Auch bei Pauschalen bzw. All-In-Arbeitszeit-Vereinbarungen müssen Arbeitsstunden, die über die pauschale Vereinbarung hinausgehen, extra bezahlt werden. Die Missbrauchsgefahr ist dabei hoch. Daher sollten Unternehmen verpflichtet werden, monatlich zu überprüfen, ob die tatsächlich geleistete Arbeitszeit durch die Pauschale abgedeckt ist und den Arbeitnehmern/-innen das Ergebnis dieser Prüfung vorzulegen.

Gerade auch im Lichte der Überstunden-Thematik lehnt die AK Oberösterreich eine generelle Ausweitung der höchstzulässigen Arbeitszeiten auf zwölf Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche vehement ab. Denn allen derzeitigen Bekundungen zum Trotz ist die Arbeitszeitverlängerung nur ein erster Schritt. Die Zuschläge für die 250 Millionen geleisteten Überstunden machten im Jahr 2017 rund zwei Milliarden Euro aus. Dieses hart erarbeitete Geld steht auf dem Spiel, wenn die Durchrechnungszeiträume verlängert oder die Zuschläge generell gestrichen werden.